

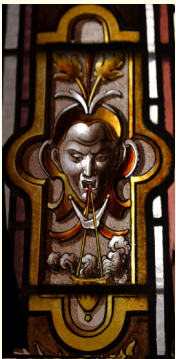
# Schon gesehen?

*Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!*

---

## Karneval – Zeit der Masken und der Verkleidungen

Im Februar ist es wieder so weit – wir befinden uns in der Hochphase der fünften Jahreszeit. Wer sich in das Getümmel des Straßenkarnevals begibt, kann eine Vielzahl von ideenreichen und kreativen Kostümen bewundern. Neben den Verkleidungen gehören auch Masken ganz wesentlich zum Karnevalsbrauchtum. Masken werden – neben der heute so präsenten Funktion als Schutzmaske – in vielen Bereichen benutzt. Ihren Ursprung haben sie im rituellen Kontext, seit der Antike werden Abdrücke von Totengesichtern, so genannte Totenmasken, hergestellt. Masken mit dämonischen Fratzens Gesichtern sollen Unheil abwenden. In der Vergangenheit wurden im Theater zum Ausdruck unterschiedlicher Charaktere Masken getragen, heute werden die „Masken“ meist nur geschminkt – die Schauspieler gehen sprichwörtlich „in die Maske“.



In der bildenden Kunst gehören Masken fest zum Repertoire. In der Architektur finden wir sie als schmückendes oder abschreckendes Element an Wasserspeiern, auf Schlusssteinen im Gewölbe oder an Säulenkapiteln. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, dass in den **Glasmalereien in St. Nikolaus (Brüggen)** im rahmenden Dekor der Fenster auch Masken eingefügt waren. Doch die Brüggener Masken sind nicht die einzigen in unseren Gemeinden. Mit detektivischem Spürsinn findet man auch in den **Seitenaltären in St. Peter, Born** stilisierte Masken. Aber wo? Häufig sind Altäre in der Barockzeit wie

kleine Architekturen aufgebaut. So ist es auch in Born. Vier Säulen rechts und links vom Altarbild tragen hier ein Gebälk ohne Funktion (weil es ja kein Dach gibt). Die Säulen sind reich mit Ornamenten geschmückt. Als Teil des Ornamentschmuckes kann man **im unteren Drittel der Säulen die Masken** erkennen (siehe Abbildung auf der nächsten Seite). Sie sind eingebettet in ein Muster aus organisch wirkenden Ornamenten. Doch warum wurden die Säulen in Born überhaupt mit Ornamenten dekoriert und blieben nicht glatt wie die Säulen der Hochaltäre in Brüggen und Bracht? Zu unterschiedlichen Zeiten waren unterschiedliche Ornamente zur Verschönerung „in Mode“. Für die Kunsthandwerker der damaligen Zeit gab es ganze Vorlagenbücher mit Bildern von möglichen Ornamenten. Die Borner Seitenaltäre sind in der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden. Der Ornamentstil dieser Zeit hat den

skurrilen Namen „Knorpelwerk“ oder „Ohrmuschelwerk“. Pflanzenähnliche Ornamente erinnern bei diesem Stil an Knorpel bzw. an die menschliche Ohrmuschel. In die Ornamente dieser Zeit werden angedeutete Masken eingefügt. Sie haben knollige Nasen, Augenwülste und zierreiche Bärte. Wenn wir die Borner Masken im Säulenschmuck anschauen, dann können wir genau diese Merkmale erkennen.



Ein Narrengruß zur Karnevalszeit sind die Borner Masken wohl nicht, aber was könnte ihre Bedeutung gewesen sein? Die Masken sind nicht der einzige Schmuck der Säulen. Der größte Teil des **Säulenschaftes ist mit Weinranken** (siehe Abb.) bedeckt. Der Wein als eucharistisches Symbol steht für ein tiefes Glaubensgeheimnis des Christentums. Dieses christliche Symbol dominiert die Säule. Die Masken scheinen – wie Phantasiewesen und Teufelchen im Schmuck von mittelalterlichen Kirchen – das Böse zu symbolisieren, das es zu bekämpfen gilt. Sie bleiben im unteren Drittel der Säule und sind doch als Warnung für alle Gläubigen während der Messe gut sichtbar. Soweit eine mögliche Deutung.

Vielleicht ist es aber auch viel einfacher, und der Schöpfer des Altars hat aus einem Vorlagenbuch die Ornamente gewählt, die ihm oder der Gemeinde am besten gefallen haben und an denen wir uns auch heute noch erfreuen dürfen.

Ines Jonczyk

